

---

**Persistenter Identifier:** 985862173\_0030

**Titel:** Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888

**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

**Signatur:** 02 A 1722

**Strukturtyp:** PeriodicalVolume

**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173\\_0030/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/)

andererseits der chemische Unterricht auf den Realgymnasien (und Oberrealschulen) vielfache Einblicke in die Mineralogie und Pflanzen- und Tierphysiologie eröffnet.

Auch der Umstand, daß, wie Strehlen erwähnt, die Lehranstalten, welche ihre Zöglinge für das praktische Leben vorbereiten, selbstverständlich der praktischen Verwertung der Gegenstände mehr Rechnung tragen, während andererseits die zu wissenschaftlichen Berufen vorbereitenden Schulen die wissenschaftliche Seite schärfer ins Auge fassen werden, darf für die richtige Beurteilung unseres Themas nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Auch diejenigen Referate indes, die diese Unterschiede hervorheben, wollen damit nicht eine nach den Anstalten getrennte Behandlung der vorliegenden Fragen begründen, und auch die Referenten, welche sich dabei auf das humanistische Gymnasium beschränken, erklären ausdrücklich, daß nur der Mangel an einer über diese Schulart hinausgehenden Unterrichtserfahrung sie zu der gedachten Einschränkung veranlasse.

Hiernach liegt auch für mich kein Bedenken vor, die Frage nach Ziel und Methode des naturbeschreibenden Unterrichtes, zunächst wenigstens, als eine allen hier in Betracht kommenden Anstalten gemeinsame anzusehen und zu behandeln.

Verglichen mit den Referaten vom Jahre 1873, die unserem damaligen Berichterstatter zu einer ziemlich schroffen, ironisch gehaltenen Zurückweisung der zum Teil sehr weitgehenden Forderungen der Fachlehrer Anlaß gaben, machen die diesmaligen Berichte einen durchaus gemäßigten Eindruck. Referent erklärt sich dies zum Teil dadurch, daß die damals vorhandenen Wünsche durch den Lehrplan vom 31. März 1882 in wichtigen Punkten erfüllt worden sind. „Dem betreffenden Unterricht sei“, sagt Gros-Strelitz, „auf den Gymnasien eine Ausdehnung verliehen worden, welche dem bedeutenden Aufschwunge dieser Wissenschaften in der neuesten Zeit und deren Wichtigkeit für jeden Gebildeten in genügender Weise Rechnung trägt.“ Aber wir werden uns schwerlich irren mit der Annahme, daß seit jener Zeit auch die Anschauungen über Ziel und Methode des naturbeschreibenden Unterrichtes erhebliche Fortschritte gemacht, die Fachlehrer besser als früher das Erreichbare von dem Unerreichbaren, das der Schule Angemessene von dem darüber Hinausgehenden zu unterscheiden gelernt haben.

Daß die naturgeschichtlichen Fachlehrer indes noch immer geneigt sind, sich als eine *ecclesia militans* anzusehen und darum für verpflichtet halten, gewappnet auf dem Kampfplatz zu erscheinen, sei es zur Abwehr gegen etwaige Angriffe, sei es zur Sicherstellung eines Besitzes, den sie